



Evangelische Versöhnungsgemeinde  
Buchschlag-Sprendlingen



**Unser Gemeindebrief  
Sommer 2020**

[www.buntekirche.de](http://www.buntekirche.de)

### Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder(1. Kön 8,39)

Liebe Leserinnen und Leser,  
das ist der Spruch für den Monat Juni.

Ich mache mir dazu Gedanken mitten in der Corona-Krise. Und finde Trost in diesen Worten. Gott weiß, wie es in mir aussieht. Nimmt mich in die Arme – was unter Menschen jetzt kaum noch möglich ist. Gott weiß um die Angst, die ich nicht mit Menschen teilen mag. Oder teilen kann. Angst, angesteckt zu werden mit dem Virus. Angst davor, ansteckend zu sein. Angst um unsere wirtschaftlichen Grundlagen, um unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Nicht alles kann ich vor Menschen aussprechen. Wie gut, dass ich es Gott mitteilen kann!

Ich denke, Gott kennt mich besser als ich selbst. Er weiß, welche ungeahnten Kräfte noch in mir stecken. Hat sie mir gegeben. Resilienz – die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen. Ging es Ihnen auch so, dass Sie irgendwann in diesen Corona-Wochen festgestellt haben, das hat ja auch was Gutes? Die Entschleunigung. Zeit, für das, was sonst immer liegenbleibt. Zeit, sich mal wieder bei der alten Freundin zu melden und beim Cousin. Und wenn ich beim Spaziergang am Main zufällig eine entfernte Freundin treffe, dann ist dieser Moment ganz kostbar. Wertschätzen, was ich zu anderen Zeiten kaum bemerke.

So sehr mir in der Karwoche und an Ostern die Gemeinschaft in unseren Gottesdiensten gefehlt hat, habe ich mich doch über unerwartete Möglichkeiten freuen können: Die Fernseh-Gottesdienste. An den Feiertagen einmal Empfängerin der Botschaft zu sein (und viel Zeit mit der Familie zu verbringen). Ein besonderes Highlight war der Karfreitags-Gottesdienst aus der Unterkirche der Frauenkirche in Dresden – einhellige Meinung in allen Oster-Telefonaten. Sie finden den Gottesdienst in der ARD-Mediathek unter dem Stichwort "Gottesdienst zum Karfreitag".

Gott weiß, was mir guttut. Kennt mein Herz.

Das verzagt manchmal. Die Unsicherheit auszuhalten jetzt ist nicht leicht. Wie geht es weiter?

### Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir (1. Kön 8,39)

Das ist der Spruch für den Monat Juli.

Elia ist ein Prophet. Er muss fliehen. Sein Leben ist in Gefahr. In der Ein-

samkeit der Wüste schläft er erschöpft ein. Diese Worte wecken ihn. Gott stärkt ihn, bevor es weiter geht. Ihm stehen große Herausforderungen bevor.

Uns nun auch. Da ist die Gestaltung der Gottesdienste und des Gemeindelebens eine der kleineren. Es gilt, jetzt wirklich keinen Menschen zurückzulassen. Keinen von denen, deren Existenzgrundlage in Gefahr ist. Hier und in anderen Regionen unserer Welt.

Einsatz für einen sozialverträglichen Umgang mit der Krise. Für eine weise und ökologisch sinnvolle Verteilung von Subventionen! Für bleibende Wertschätzung für die Menschen in den Berufen, die wirklich relevant sind. Bewahren, was wir da gerade gelernt haben! All das ist jetzt unsere Aufgabe. Nach Gottes Willen.

Noch weiß ich nicht genau, was wir als Kirchen da machen können. Ich vertraue darauf, dass unsere Netzwerke stark sind, z.B. mit der Diakonie. Ich möchte mich hineinknüpfen lassen ins Netz.

Elia, der Prophet, bricht alleine auf. Sein Auftrag aber gilt allen im Land: eintreten für Gerechtigkeit. Das Ziel am Horizont ist die eine Stadt Gottes. In der Menschen aus aller Welt Platz finden, um im Frieden miteinander zu leben. So die Vision seines Propheten-Kollegen Jesaja (Kapitel 2). Jede Person in der einen Welt soll sagen können:

**Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele (Ps 139,14).**

Das ist der Spruch für den Monat August.

Dank und Lob an Gott. Und ein Loblied auf jeden Menschen! Jede Person ist wunderbar und einzigartig. Jedes Leben soll sein nach Gottes Willen. Jeder Mensch ist bei ihm aufgehoben. Im Leben und im Tod. Keines seiner wunderbaren Werke lässt Gott allein. Auch nicht auf dem letzten Weg.

Gott hat uns wunderbar gemacht. Ausgestattet mit so vielen Fähigkeiten.

So viel Wunderbares. Aufmerksamkeit füreinander. Abstand halten und Masken tragen, um einander zu schützen. Fragen, ob die Nachbarin etwas braucht. Zusammenstehen. Fähigkeiten, überall zu sehen in diesen Tagen. Soviel Wunderbares macht Gott. Auch mitten in der Krise. Das erkennt meine Seele.

*Ihre Pfarrerin Ingeborg Verwiebe*

### **Liebe Leserinnen und Leser,**

bis heute habe ich sie nicht vollständig verstanden - weder intellektuell, also mit meinem Verstand, noch emotional, also mit meinem Herzen: die Coronakrise.

Aber ich weiß: Sie macht mir sehr zu schaffen!

Anfangs habe ich noch zu denen gehört, die das Unheil weit weg sahen, als in den Nachrichtensendungen Bilder aus Wuhan gezeigt wurden, und die Zahlen von Infizierten und auch Toten schienen mir sehr abstrakt.

Genauso schleichend wie überfallartig kam das Unheil dann bei uns an: über Flugreisende, über Ischgl, über Norditalien - und überhaupt.

„Das ist nichts anderes als eine schwere Grippe, und Grippeepidemien haben wir jedes Jahr!“ sagten mir die einen. „Das wird eine verheerende Katastrophe, das Gesundheitssystem wird überlastet sein und Abertausende werden sterben!“ sagten mir die anderen.

Bilder aus Norditalien und später aus New York haben meine Seele erschüttert. Und mein Verstand stellte sich bald schon auf die Seite derer, die zu größter Vorsicht und drastischen Maßnahmen rieten und noch raten - auch wenn tödliches Leid nach wie vor statistisch nicht einmal kleine Prozentzahlen betrifft, sondern sich im kleinen Promillebereich bewegt. Viele Sendungen habe ich mir zum Thema im Fernsehen angesehen, habe mich lange Zeit von Zahlen einfangen lassen, die das Ausmaß des Desasters beschreiben: Infektionszahlen, Reproduktionszahlen und so weiter.

Treu habe ich mich an die Regeln gehalten, die die Politiker\*innen für unser Land aufgestellt haben, denn ich hatte und habe den Eindruck, dass unsere Verantwortlichen mit Besonnenheit gehandelt haben.

Dabei hatte ich übrigens zu keiner Zeit das ungute Gefühl, willkürlich einiger meiner Grundrechte beraubt zu werden. Mir war eher vollkommen schleierhaft, wie man so empfinden kann, denn meine Grundrechte bekomme ich doch nach der Krise wieder zurück, davon bin ich überzeugt. Der Staat hat sie sich geliehen, um Menschen zu schützen - Menschen wie mich: über 60 Jahre alt, ehemaliger Krebspatient, Morbus Crohn erkrankt - und jahrzehntelanger Raucher.

Menschen wie meine Eltern, beide Jahrgang 1931, und eindeutig zur Risikogruppe gehörend - zumal meine Mutter im vergangenen Jahr einen schweren Schlaganfall erlitten hat.

Und Menschen wie die 19-jährige querschnittsgelähmte Frau, die mit Tränen in den Augen in eine Kamera sagte: „Ich bin doch noch so jung: ich möchte am Leben bleiben. Ihr müsst mich schützen!“

Ich weiß wirklich nicht, ob die Maßnahmen zum Schutz der Schutzbedürftigen alle so nötig waren, wie sie ergriffen wurden. In dieser Hinsicht vertraue ich denjenigen, die entschieden haben und sich von morgens bis abends zusammen mit Experten\*innen Gedanken zur Situation gemacht haben und noch machen.

Großes Mitgefühl habe ich für all diejenigen, die wegen der vielen Schließungen in schlimme wirtschaftliche Not geraten sind. Ich hoffe sehr, dass Staatshilfen und auch die vielen kleinen Zeichen von Solidarität die Not in möglichst vielen Fällen ein bisschen lindern konnten.

Was wirtschaftlich auf unser Land in den nächsten Jahren zukommen wird, kann ich nur schwer beurteilen: Es liegt nahe, bei den gemachten Schulden und der prognostizierten schweren Rezession von einer langen Durststrecke auszugehen. Und irgendwie habe ich den Eindruck, wir könnten diese überstehen. -

Was meinen Beruf anbetrifft, liebe Leserinnen und Leser, so kann ich Ihnen sagen, dass die Coronakrise für mich fast alles auf den Kopf gestellt hat - kaum etwas ist noch so wie vorher:

Keine Veranstaltungen, kaum Gespräche von Mensch zu Mensch, kein Händedruck, keine Umarmungen - und dabei bin ich doch ein Pfarrer, dem Nähe zu den Menschen, zu Ihnen, sehr wichtig ist - und der Nähe von Menschen, von Ihnen, braucht!

Ich habe mir Mühe gegeben, ein Gefühl von Nähe medial zu vermitteln: durch geradezu unzählige Mails, viele Telefongespräche - und mit Kolleginnen im Dekanat und in unserer Landeskirche per Videokonferenzen.

Ohne Berührung, wenig Gestik, oft ohne Tonfall tragen die Worte, die ich beruflich geschrieben habe - z.B. in einer Mail oder für einen „Hausgottesdienst“ - große Verantwortung und wollen gut überlegt sein.

Denn ein Wort muss beispielsweise ein freundliches Lächeln, mit dem ich es gerne begleitet hätte, nun selbst in sich tragen.

## EINE GROSSE GEDULDSPROBE FÜR KOPF UND HERZ:

Die zahlreichen Rückmeldungen auf unsere Hausgottesdienste zeigen mir, dass es uns mit dieser Form des Gottesdienstangebotes gelungen ist, (gottesdienstlichen) Kontakt mit Ihnen zu halten - und Ihnen zu versichern, dass wir bei Ihnen sind in dieser schwierigen Zeit.

Wenn ich hier zahlreich schreibe, so meine ich ein gutes Dutzend pro Sonntag (andere Gemeinden sprechen von hunderten von Rückmeldungen auf ihre Haus- oder Videogottesdienste!). Aber einige von diesen Kommentaren haben mich sehr berührt:

Ein Konfirmand berichtete mir, er hätte seiner Großmutter die Texte des Hausgottesdienstes am Telefon vorgelesen. Sie wohne in Bremen und wäre im Internet nicht zuhause. Und so hätten sie gemeinsam am Telefon Gottesdienst gefeiert - und es wäre schön gewesen!

Jemand anderes schrieb mir per Mail, es wäre so wohltuend, an jedem Wochenende eine Einladungsmail zum Homepagegottesdienst zu bekommen. Eine große Verbundenheit würde auf diese Weise spürbar!

Und schließlich haben viele zum Inhalt (und auch den Musikstücken) der Hausgottesdienste Stellung genommen, viel mehr Rückmeldungen, als ich sie sonntags an der Kirchentüre höre.

Aber den meisten gemeinsam war der Wunsch, doch bald wieder „richtige“ Gottesdienste zusammen feiern zu können - was ja immerhin darauf hindeutet, dass die Gottesdienste in unserer Gemeinde für nicht wenige einen hohen Stellenwert haben.

Und die Zeit ist ja nun auch gekommen, in der wir wieder loslegen dürfen: Ab 17.05 finden wieder Gottesdienste bei uns statt!

Bis Mitte August werden wir uns nur in unserer Buchschlager Kirche versammeln, in die wir wegen ihrer Größe mehr Personen einlassen dürfen als in unser Sprendlinger Gemeindezentrum.

Denn das Gottesdienstfeiern ist für uns derzeit noch an einige Bedingungen geknüpft: Hygienevorschriften müssen beachtet werden (Mund-Nase-Abdeckung, Handdesinfektion) und Abstandsregeln eingehalten. Und so dürfen wir einschließlich der Mitwirkenden nur 30 Personen zum Gottesdienst in unsere Kirche hereinlassen. Schade! Der Gemeindegang muss auch erst einmal unterbleiben, was viele von Ihnen möglicherweise besonders bedauern! Dennoch freue ich mich sehr darauf, Sie wiederzusehen: sonntagsmorgens in unserer Versöhnungsgemeinde! -

Wenn die „Lust auf Gottesdienst“ tatsächlich so groß ist, wie derzeit auch in unserer Gemeinde nicht selten (per Mail) geäußert wird, werden wir übrigens zwei Gottesdienste nacheinander feiern, um dann immerhin rund sechzig Personen einlassen zu können.

Auf Anmeldungen im Gemeindebüro möchten wir erst einmal verzichten und abwarten, ob sich nicht manches von alleine regelt! -

Liebe Leserinnen und Leser,

ich hoffe, ich habe Sie nicht gelangweilt mit meinem fast schon „Rundumschlag“ in Sachen Coronakrise. Es ist eben der erste Gemeindebrief nach Ausbruch dieser Krise, und viele von Ihnen wissen ja, dass ich zu den Menschen gehöre, aus denen es gelegentlich einfach so herausprudelt - also auch in dieser Angelegenheit! -

Einen Gedanken möchte ich noch loswerden: In vielen Mails und auch mündlich am Telefon wurde mir in den letzten Wochen als sicher lieb gemeinter Abschiedsgruß ein „Bleib' behütet!“ gewünscht.

Gelegentlich habe ich mich gefragt, was denn nun mit diesem Wunsch gemeint ist: Bleib gesund? Gott möge dich weiter behüten und vor einer Erkrankung schützen?

Ich bringe Gottes Fürsorge für mich Menschenkind nicht mit einer möglichen Erkrankung in Zusammenhang. Das heißt: Ich bleibe behütet - so oder so, auch wenn ich (schwer) erkrankte, vielleicht auf einer Intensivstation lande oder gar sterbe. Ich bleibe behütet - und wache im Himmel wieder auf und werde ewig leben.

„Bleib' behütet“ - und das ist es auch, was mich an diesem Wunsch etwas stört - trägt irgendwie in sich, dass jemand, der krank geworden ist, nicht mehr zu den Behüteten gehört.

Gehört er/sie aber doch - mehr denn je!

Ich möchte nicht in den Verdacht der Besserwisserei geraten, aber ich für meinen Teil ende mit diesem Wunsch für Sie, liebe Leserinnen und Leser, und für uns alle:

Möge unser Gottvertrauen in diesen Zeiten wachsen und wachsen und wachsen, damit wir - egal was kommt - nicht aufhören zu glauben, zu hoffen und zu lieben!

*Ihr Jochen-M. Spengler*

### Wie geht es unseren Gemeindemitgliedern - wir haben uns umgehört:

**Elisabeth Benkenstein, 85 Jahre alt,** lebt in Sprendlingen. Seit vergangem Jahr ist sie verwitwet und lebt allein. Sie sitzt im Rollstuhl und kann schlecht laufen.

#### **Wie werden Sie versorgt?:**

Meine Enkelin wohnt in der Nähe und kauft zum Glück für mich ein. Anfangs hat sie mir die Tüten nur in die Tür gestellt aber jetzt trauen wir uns mehr, da bringt sie mir die Sachen auch rein. Ich habe drei Söhne, die kommen regelmäßig zu Besuch aber wir sind vorsichtig, setzen uns weit auseinander.

#### **Was ist anders, jetzt, durch Corona?:**

Ich bin einsamer. Ich kann nicht mehr zur Turngruppe der Kirche oder zum Seniorennachmittag. Das fehlt mir sehr. Auch Besuche von Freunden sind weggefallen. Meine Physiotherapeutin kommt im Moment nicht zu mir nach Hause, um mit mir Laufen zu üben. Zum Glück kommt die Pflegerin noch zwei mal am Tag.

#### **Wie vertreiben Sie sich die Zeit?:**

Ich puzzel, löse Kreuzworträtsel, mache Gedächtnistraining, nähe, mache Übungen mit dem Terraband. Manchmal bete ich auch. Da ich für alles viel Zeit brauche, vergeht der Tag auch so.

#### **Was fehlt Ihnen am meisten?:**

Ich würde sehr gerne wieder auf den Friedhof, zum Grab meines Mannes gehen. Aber ich bin noch nicht wieder fit genug, um alleine die Treppen zu bewältigen. Dafür müsste ich mit der Physiotherapeutin noch mehr üben. Ich hoffe sehr, dass sie nächste Woche wieder kommt.

---

**Gerdi am Weg, 81 Jahre,** lebt mit ihrem Mann in Buchschlag.

**Was fehlt Ihnen am meisten?:** Ich finde es sehr traurig, dass ich meine drei Enkelkinder nicht richtig treffen darf. Sie sind 5 Jahre und 1 Jahr alt und fehlen mir sehr. Geburtstage, Muttertag, Ostern, alles nur auf die Entfernung und ohne Enkelkind auf dem Schoß: Das ist nicht schön!

**Sie sind ja eine regelmäßige Kirchgängerin, fehlt Ihnen der Gottesdienst?:** Ja! Ich sehe mir zwar den Gottesdienst im ZDF an aber das ist ja nicht das Gleiche. Mir fehlt die Gemeinschaft. Das Hinlaufen zur



Kirche mit meiner Freundin, das Singen, das an-die-Hand-nehmen, das Abendmahl...

**Haben Sie Langeweile?:** Eigentlich nicht. Ich gehe immer noch einkaufen, ganz vorsichtig und mit Mundschutz, und im Haus gibt es immer etwas zu tun. Außerdem telefoniere ich mehr, da ich ja keine Freunde mehr treffen darf.

**Wissen Sie, wie es den anderen Senioren in der Gemeinde geht?:** Nein, da der Kontakt auf der Straße weggefallen ist, weiß ich es nicht.

*Die Interviews wurden geführt von Dominik Nourney*

---

### Corona-Initiative - Der Buchschlager Lieferservice

Da zur jetzigen Zeit nicht alle Menschen einkaufen gehen wollen kamen am Anfang der Corona Pandemie Daniel Eschmann, Ferdinand Hörstel und Linus Kleiner auf die Idee, den Buchschlager Corona-Lieferservice in Kooperation mit unserem Buchschlager Laden „Um's Eck“ (bekannt als Annemüller) ins Leben zu rufen.

Inzwischen haben wir, Anna Kaiser, Philine Reihlen und Dorothea von Harder jenen übernommen. Die Aufträge bekommen wir über Email (lieferservice.corona@gmx.de) oder per Anruf. Meistens gehen wir dann jeden Nachmittag zum Annemüller einkaufen und fahren dann mit dem Fahrrad zum Kunden. Das Essen stellen wir in einem Karton vor die Haustür, dass das Essen ohne Kontakt entgegengenommen werden kann. Die Rechnung liegt dem Einkauf bei und das Geld wird dann vom Kunden wieder in den Karton gelegt. Das klappt sehr gut und wird sehr gerne angenommen.

*Dorothea von Harder*

### WIR GRATULIEREN....

zu einem nicht alltäglichen Ereignis. Das  
**Ehepaar Helmut und Marianne Tigges**  
hatte am 20. Mai 2020  
**Diamantene Hochzeit.**



### Das Familienzentrum in Corona-Zeiten

Familienzentrum Bunte Kirche, das steht für Vielfalt und Offenheit, für Begegnung, Beratung und Begleitung, für Flexibilität und Spontaneität. Gerade die beiden letztgenannten waren in den vergangenen Wochen besonders gefragt. Mit der Schließung des Familienzentrums wurde von heute auf morgen alles auf den Kopf gestellt.



Mit Tag 50 des Kontaktverbots traten deutschlandweit viele Änderungen der Verordnungen in Kraft und der Mitmach-Kalender bekam ebenfalls ein neues Gesicht.

Über diese Aktion entstanden viele neue Kontakte, auch weit über die Grenzen Dreieichs hinaus. Besonders an den Rätseltagen erreichten uns Lösungsvorschläge aus dem gesamten Kreis Offenbach.

Mit Veränderungen umzugehen, Flexibilität zu zeigen und spontan auf Situation zu reagieren bestimmt aktuell immer noch unseren Alltag. Wir überlegen wie eine schrittweise Öffnung gelingen kann, wie wir zum Beispiel das Konzept für unser alljährliches Sommerferienprogramm so anpassen können, dass es stattfinden kann und hoffen, dass wir Ende August bei unserem RaBe-Fest wieder zusammen feiern und lachen können.

Bleiben Sie uns weiter treu!

Machen Sie bei unseren verschiedenen Aktionen mit!

Überraschen Sie uns gerne mit kreativen Ideen, wie wir weiterhin gut in Kontakt bleiben können.

Und wenn wir uns dann wieder in unseren Räumlichkeiten begegnen können, freuen wir uns auf viele altbekannte und neue Gesichter!

Seit dem 16. März sind die Türen des Begegnungsortes „für den Publikumsverkehr“ geschlossen. Eltern-Kind-Treffs, Mama-lernt-Deutsch-Kurse, Café LesBar, verschiedenste Kurse, Workshops und Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Wir fuhrten nicht auf RaBe-Freizeit, der schon zur Tradition gewordenen und von vielen liebgewonnenen interreligiöse Austausch beim Oster-Brunch und Iftar-Essen, sowie beim Treffpunkt Miteinander fand nicht statt und auch alle Angebote für die Senior\*innen mussten eingestellt werden. Damals haben nur wenige gedacht, dass die Einschränkungen noch verschärft werden und sich das „vorübergehend“ so lange andauern wird.

Wer in einem Familienzentrum arbeitet ist es gewohnt, dass sich Programm und Angebote ständig an die sich veränderten Situationen anpassen müssen, aber in diesem Umfang war und ist es auch für uns eine ganz besondere Herausforderung.

- Besprechungen werden per Video-Konferenz geführt,
- verschiedene Kurse online angeboten,
- die niederschweligen Mama-lernt-Deutsch-Kurse im Homeschooling weitergeführt,
- Basteltüten als Beschäftigung für zuhause verteilt,
- Behelfsmasken werden genäht und gegen Spende abgegeben
- beraten wird am Telefon,
- ausgetauscht über soziale Medien,
- ...

Das sind „Ersatzlösungen“, die in keinsten Weise das ersetzen können, was unser zentraler „Auftrag“ ist - einen Ort zu schaffen an dem sich Menschen begegnen, voneinander lernen, Sorgen und Nöte teilen, Hilfe und Unterstützung finden, sich wohlfühlen, ...

Wohlwissend, dass die Entscheidung Kontakte zu minimieren in der derzeitigen Situation das einzig Richtige war und ist, fällt es doch allen schwer das soziale Miteinander einzuschränken.

So entstand die Idee, für die Zeit des Kontaktverbots einen RaBe-Mitmach-Kalender zu entwickeln.

Für jeden Tag haben wir uns seit Ende März eine Aktion, eine Aktivität oder einen Auftrag überlegt und alle, die Lust dazu hatten und haben, können mitmachen. Je mehr Menschen mitgemacht haben, umso mehr stellte sich das Gefühl ein: „Ich bin nicht alleine!“

*Veronika Martin*

Trotz der Coronakrise und der damit verbundenen Auflagen für unsere Gottesdienste (u.a. Beschränkung der Besucher\*innenzahlen) haben sich alle evangelischen Kirchengemeinde dazu entschlossen, auch in diesem Jahr wieder zu einer gemeinsamen Sommerkirche einzuladen.

**An den sechs Sommerferien-Sonntagen finden also keine einzelnen Gottesdienste in den Gemeinden statt - stattdessen wird jeweils in einer unserer Gemeinden gemeinsam Gottesdienst gefeiert.**

Sollten mehr Personen teilnehmen möchten als zugelassen, finden Sie das Material zu den Gottesdiensten auch auf unserer Homepage ([www.buntekirche.de](http://www.buntekirche.de)) und könnten in den Sommerferien noch einmal die Hausgottesdienststradition fortsetzen.

### Die Termine:

<b>05.07.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Erasmus-Alberus-Kirche</b> Pfarrer Winfried Gerlitz
<b>12.07.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Ev. Kirchengemeinde Offenthal</b> Pfarrer Marcus Losch
<b>19.07.</b>	<b>10.30 Uhr</b>	<b>Christuskirchengemeinde</b> Pfarrerin Claudia Orzechowsky
<b>26.07.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Ev. Versöhnungsgemeinde Buchsschlag-Sprendlingen</b> Pfarrer Jochen-M. Spengler
<b>02.08.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Ev. Kirchengemeinde Götzenhain</b> Pfrin. Martina Schefzyk
<b>09.08.</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Burgkirchengemeinde Dreieichenhain</b> Vikarin Tamara Kaulich

Nach neun Wochen, in denen wir uns mit sog. Hausgottesdiensten beholfen haben, die über unsere Homepage [www.buntekirche.de](http://www.buntekirche.de) abrufbar waren, freuen wir uns, seit 17. Mai wieder Live-Gottesdienste feiern zu können.

Das soll aber nicht heißen, dass wir nicht eine ganze Menge von positiven Rückmeldungen auf unsere Hausgottesdienste bekommen hätten, die in manchen Familien zu einer ganz neuen Kultur heimischer Andachten geführt haben.

Aber nun geht es wieder in unserer Kirche los - allerdings mit einigen Auflagen:

- **Personenobergrenze (30 Personen einschließlich der Mitwirkenden)**
- **Mund-Nasen-Abdeckung verpflichtend**
- **Abstandsregeln müssen beachtet werden**
- **kein Gemeindegesang**

Bis Mitte August werden unsere Gemeindegottesdienste ausschließlich in unserer Buchschlager Kirche stattfinden (wegen der Größe) - danach wieder im wöchentlichen Wechsel mit unserem Spremlinger Gemeindezentrum.

Falls es für die Gottesdienste sehr viele Interessierte gibt, werden wir im Bedarfsfall am Sonntag zwei Gottesdienste nacheinander anbieten.

**01.06.** Pfingstmontag

**Ök. Gottesdienst Bürgerpark**  
**WEGEN CORONAKRISE ABGESAGT!**

**07.06.** Trinitatis

**10.00 Uhr Gottesdienst (Buchweg)**  
Pfarrerin Ingeborg Verwiebe

**14.06.** 1. So. n. Trinitatis

**10.00 Uhr Gottesdienst (Buchweg)**  
Prädikantin Corinna Wagner

**21.06.** 2. So. n. Trinitatis

**10.00 Uhr Gottesdienst (Buchweg)**  
Pfarrerin Ingeborg Verwiebe

**28.06.** 3. So. n. Trinitatis

**10.00 Uhr Gottesdienst (Buchweg)**  
Pfarrer Jochen-M. Spengler

**05.07.** 4. So. n. Trinitatis

**10.00 Uhr Sommerkirche I**  
**Erasmus-Alberus-Kirche**  
Pfarrer Winfried Gerlitz

**12.07.** 5. So. n. Trinitatis

**10.00 Uhr Sommerkirche II**  
**Ev. Kirchengemeinde Offenthal**  
Pfarrer Marcus Losch

**19.07.** 6. So. n. Trinitatis

**10.30 Uhr Sommerkirche III**  
**Christuskirchengemeinde**  
Pfarrerin Claudia Orzechowsky

**26.07.** 7. So. n. Trinitatis

**10.00 Uhr Sommerkirche IV**  
**Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag-  
Sprendlingen (Kirche Buchweg)**  
Pfarrer Jochen-M. Spengler

**02.08.** 8. So. n. Trinitatis

**10.00 Uhr Sommerkirche V**  
**Ev. Kirchengemeinde Götzenhain**  
Pfarrerin Martina Schefzyk

**09.08.** 9. So. n. Trinitatis **10.00 Uhr Sommerkirche VI**  
**Burgkirchengemeinde Dreieichenhain**  
Vikarin Tamara Kaulich

**16.08.** 10. So. n. Trinitatis **10.00 Uhr Gottesdienst (Buchweg)**  
Pfarrer Jochen-M. Spengler

**23.08.** 11. So. n. Trinitatis **9.30 Uhr Gottesdienst (Hegelstraße)**  
PfarrerIn Ingeborg Verwiebe

**30.08.** 12. So. n. Trinitatis **10.00 Uhr Gottesdienst (Buchweg)**  
PfarrerIn Ingeborg Verwiebe

**06.09.** 13. So. n. Trinitatis **9.30 Uhr Gottesdienst im Kreis (Hegelstraße)**  
Pfarrer Jochen-M. Spengler

**13.09.** 14. So. n. Trinitatis **9.30 Uhr Konfirmation I**  
**11.30 Uhr Konfirmation II**  
**(Buchweg)** Pfarrer Jochen-M. Spengler

**20.09.** 15. So. n. Trinitatis **9.30 Uhr Konfirmation III**  
**11.30 Uhr Konfirmation IV**  
**(Buchweg)** Pfarrer Jochen-M. Spengler

### **ERNTE-DANKFEST**

**Sonntag, 27.09.** **9.30 Uhr Gottesdienst (Hegelstraße)**  
PfarrerIn Ingeborg Verwiebe

**... wir freuen uns, wenn Sie kommen!**

## KONFIRMATIONSJUBILÄUM

Im letzten Gemeindebrief haben wir zum Konfirmationsjubiläum eingeladen. Damals haben wir noch mit einem Termin im Juni gerechnet. Jetzt deutet sich an, dass auch ein Ersatztermin im August keine Option ist. Die Gottesdienste werden noch länger beschränkt sein in der Zahl der Besuchenden, Abendmahl, Gemeindegesang und Segnung am Altar sind noch nicht wieder möglich. Und eine Feier im Restaurant oder auch ein Empfang im Gemeindehaus geht nur mit viel Abstand und wenigen Teilnehmenden. Keine guten Bedingungen für ein schönes Jubiläumsfest! So wollen wir es verschieben auf Zeiten, in denen wir wieder anders feien können. Darüber informieren wir rechtzeitig!

Wir freuen uns aber jetzt schon über Ihre Interessensbekundung! Angesprochen sind die Konfirmationsjahrgänge 1970, 1960, 1955, 1950 oder 1945.

Bitte melden Sie sich bei Interesse im Gemeindebüro in der Hegelstraße 105, Tel. 34262.

Ihre Ingeborg Verwiebe

### SPENDEN

*Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.*

*(Philliper 2, 3-4)*

Es gibt viel zu tun in unserer Gemeinde: Unterstützung unseres Familienzentrums in Sprendlingen, Jugendarbeit, Instandhaltung und Sanierung der Orgeln, Reparaturen in den Gemeindehäusern oder das Streichen des Kirchturms, um nur ein paar Projekte zu nennen.

Daher sind wir für jede Spende dankbar.

**IBAN: DE33 5065 2124 0046 1136 19**

bei der Sparkasse Langen-Seligenstadt

Selbstverständlich erhalten Sie auch eine Spendenquittung.



### oder „Ich mach jetzt mal‘ne Online-Predigt“

Ich fremdle ja eher mit der digitalen Welt. Mit der Technik überhaupt. Wie oft wünsche ich mir im Auto die Kurbel zum Fensteröffnen anstatt des elektronischen Fensterhebers zurück ... aber das ist ein anderes Thema. Jedenfalls hält sich meine technische Ausstattung in Grenzen, so gab es keine Stimmaufnahmen von mir in meinen Gottesdiensten.

Aber diesmal habe ich die „Technik“ gerne genutzt! Vor allem You Tube. Und die guten Materialien, die mir praktisch zuliefen. Übrigens vorrangig aus unserer Kirche, aus dem Zentrum Verkündigung der EKHN. Was ich ausgesucht habe, hat mir selber gut getan. Und jetzt konnte ich es unbefangen im Original nutzen, weil ich die Quellenangabe dazu angeben konnte. Das fällt mir eher schwer, wenn ich den Gottesdienst live halte – da finde ich es passender, eigene Texte vorzutragen. Jetzt konnte die Gottesdienstgemeinde eine größere Vielfalt an Stimmen in einem Gottesdienst hören bzw. lesen.

Spaß gemacht hat es zu experimentieren. Mit der Form, mit der Länge des Gottesdienstes. Hier sind die Gottesdienstbesuchenden ja nicht gezwungen, sich alles in voller Länge anzuhören. Spaß gemacht hat es, die Lieder auf You Tube rauszusuchen. Mal Versionen und Künstler\*innen zu nehmen, die wir im normalen Gottesdienst nicht hätten, und am Sonntag Kantate in die Vollen zu gehen (danke, Holger, fürs Einstellen der vielen Links!).

Bei allem Spaß am Experimentieren, ersetzen möchte ich unsere übliche Gottesdienstform nicht. Ihre Qualität ist mir deutlich geworden. Und dann hat sich vieles in der Vorbereitung nicht von „normalen“ Zeiten unterschieden. Den Bibeltext bedenken, die Ansprache und Gebete formulieren. Sich dabei vorstellen, welche Leute zum Gottesdienst kommen könnten.

Ja, das ist der größte Unterschied. Wir konnten nicht zusammen kommen. Können es noch nicht recht. Das bleibt schmerzlich. Aber geboten, im Sinne der Nächstenliebe – andere und sich selbst schützen. Wir brauchen noch Geduld, bis wir wieder zusammen richtig feiern können. Bis dahin sind die digitalen Gottesdienste eine gute Plattform, ein Treffpunkt. Auch weiterhin für die, die sich jetzt nicht in der Kirche versammeln wollen. Diese Entscheidung hat meine volle Unterstützung. Und für die, die Sonntagmorgens gerne ausschlafen – endlich gibt es einen Gottesdienst für Langschläfer!

*Ingeborg Verwiebe*

**Gott spricht:**

**Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein.**

(nach 1. Mose 12,2)

**Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden:**

**Julian Dann - Lucia Fink - Liv-Pia Friedrichs - Dario Gerhardt**

**Amelie Hamper - Caspar von Harder - Malte Heinsius**

**Justin Hieronymus - Robin Hunkel - Eleonora Janke**

**Julia König - Charlotte Kolitsch - Tim Kräutle**

**Marcel Lammers - Emma Lührmann - Philomena Marmaros**

**Sarah Miltenberger - Emelie Müller - Moritz Müller**

**Philipp Niewerth - Mia-Malou Oppermann - Philine Reihlen**

**Till Reusch - Charlotta Saunders - Enzo Schanze**

**Benedikt Schoß - Emelie Schrader - Peer Schütze**

**Ella Steinhäuser - Erik Striegler - Anouk Triep**

**Patrick Trumbull - Loreley Vollmer**

**Konfirmationen:**

**13.09.2020, 9.30 Uhr und 11.30 Uhr, Kirche Buchschlag**

**20.09.2020, 9.30 Uhr und 11.30 Uhr, Kirche Buchschlag**

## Und dann kam alles ganz anders...

**Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Mütter und Väter, liebe Leserinnen und Leser,**

Anfang März habe ich gelegentlich schon Richtung Zielgerade geblickt, die wir auf unserem gemeinsamen Weg durch das Konfirmandenjahr fast schon vor Augen hatten: die Konfirmandenfreizeit Ende April, der Vorstellungsgottesdienst Mitte Mai - und dann die beiden Konfirmationsgottesdienste am Pfingstsonntag.

Und dann kam alles ganz anders!

Es tut mir sehr leid, dass wir durch die Coronakrise so ausgebremst wurden, und ich übertreibe nicht, wenn ich sage: **Ihr habt mir gefehlt, liebe Jugendliche, in all den Wochen, in denen die Konfirmandenstunden jetzt ausgefallen mussten! Ich danke aber ganz herzlich für die zahlreichen Mailkontakte und Eure Rückmeldungen zu den sog. „Hausgottesdiensten“ auf unserer Homepage. Das war schön!**

Die neuen Termine für die Konfirmationsgottesdienste stehen jetzt fest. In vier statt zwei Gottesdiensten (wegen der nur begrenzten Anzahl an Personen, die wegen der Schutzbestimmungen in die Kirche eingelassen werden dürfen) werdet Ihr nun im September konfirmiert, und nach den Sommerferien werden wir uns in einigen regulären Konfirmandenstunden darauf vorbereiten.

Vielleicht werden wir, wenn dann alles hoffentlich reibungslos geschafft sein wird, sagen: **„Ende gut - alles gut!“**

Eins steht jedenfalls jetzt schon fest: **Dieser Konfirmandenjahrgang wird in die Geschichte eingehen!**

Auf der gegenüberliegenden Seite habe ich noch einmal die Namensliste eingefügt, denn die im letzten Gemeindebrief war unvollständig. Dafür möchte ich um Entschuldigung bitten: ich habe diesen Fehler gemacht.

**Nun wünsche ich allen einen schönen Sommer mit vielen Gründen, Gott dankbar zu sein - auch wenn vieles ganz anders sein wird.**

Herzliche Grüße,  
Euer/Ihr

*Jochen-M. Spengler*



## Raten im Frühling

### Wie heißen die Sprichwörter richtig?

1. Abwarten und Erdbeeren essen
2. Geteilter Frühlingsstrauß ist halber Frühlingsstrauß
3. Besser die Primel in der Hand als die Tulpe im Keller
4. Es ist nicht alles Blume, was blüht
5. Was der Gärtner nicht kennt, pflanzt er nicht ein
6. Kleine Schneeglöckchen erhalten den Frühling
7. Frühling gut, alles gut

## Um welches Frühlingslied geht es hier?

1. In diesem Lied wird erzählt, welche Arbeit ein Landwirt im Frühling zu erledigen hat. Und was seine Frau und die Mägde in Garten und Haus zu tun haben. Im Winter freuen sich dann alle auf ein Festmahl...
2. In diesem Lied geht es um ein fröhliches, flinkes Treiben kleiner Artgenossen zum Frühlingsanfang. Das wollen wir uns zu Herzen nehmen und genauso froh und lustig sein wie sie...
3. In diesem Lied geht es um eine Diskussion zweier Tenöre, wer wohl die schönere Singstimme der beiden habe...
4. In diesem Lied erwartet jemand einen bestimmten Frühlingsmonat, in dem die Veilchen blühen und er spazieren gehen kann. Der Winter hätte zwar auch seine schönen Momente aber wenn die Vögel singen und auf grünem Rasen springen sei das schon etwas anderes...



### Liebe Seniorinnen und Senioren,

eigentlich können Sie sonst auf dieser Seite einen kurzen Rückblick zum „Bunten Nachmittag“ lesen, aber wegen dem Corona-Virus mussten wir leider schon seit März unseren monatlichen Seniorentreff absagen.

Das Virus hat unser tägliches Leben doch schon ein wenig verändert und eingeschränkt.

Vieles, was für uns selbstverständlich ist, können wir z.Zt. nicht machen wie z.B. Essen gehen, den Gottesdienst oder Veranstaltungen besuchen oder sich einfach mit Bekannten und Verwandten treffen.

Für viele ist dies ein einschneidendes Ereignis, das man erst einmal verstehen muss, weil man es so gar nicht greifen kann.

Manch einem fällt schon sprichwörtlich die Decke auf den Kopf oder weiß schon gar nicht mehr was er noch putzen könnte, weil schon alles blitz und blank ist. Anderen geht es nicht gut, weil sie das Alleinsein bedrückt.

Auch wenn nun Lockerungen vorgenommen wurden heißt es trotzdem, weiterhin Geduld bewahren und sich an die Vorgaben halten. Auch wenn es dem ein oder anderen evtl. immer noch etwas schwerfallen mag.

Ich wünsche mir daher für Sie, dass Sie all dem positiv gegenüberstehen und versuchen das Beste daraus zu machen.

Vielleicht lesen Sie jetzt das Buch, das Sie schon längst gelesen haben wollten, schauen sich wieder Ihre Fotoalben an und erinnern sich an schöne Begebenheiten. Schreiben Ihre Memoiren, einen Brief oder telefonieren mit Freunden und Verwandten.

Sie haben schon viele Krisen überstanden, diese werden Sie auch meistern.

Auch wenn wir noch nicht wissen, wann wir uns wiedersehen und wann unsere Treffen wieder stattfinden, freue ich mich jetzt schon auf jeden einzelnen von Ihnen.

Um Ihnen die evtl. Langeweile zu vertreiben, rätseln Sie doch auf der gegenüberliegenden Seite einfach mit.

Halten Sie durch, denken Sie positiv und bleiben Sie gesund.

Ihre „Fee“ Felizitas Hennig

## Betrachtung der Zeit

**Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen;  
mein sind die Jahre nicht, die etwa möchten kommen;  
der Augenblick ist mein, und nehm' ich den in acht,  
so ist der mein, der Jahr und Ewigkeit gemacht.**

*von Andreas Gryphius (1616 - 1664)*

Mit diesem Gedicht von Andreas Gryphius gratuliere ich Ihnen ganz herzlich, die Sie in den Monaten Juni, Juli oder August Geburtstag haben! Und ich wünsche Ihnen im Namen unserer Gemeinde alles Gute und Gottes Segen!

Und allen anderen möchte ich diese Verse ebenfalls wärmstens ans Herz legen:

Natürlich ist es wichtig, im Leben immer wieder einmal auf das zu schauen, was war: versonnen und melancholisch, gelegentlich traurig oder ärgerlich - und auch mit dem Nacherleben großen Glücks, das auch noch nach vielen Jahren eine Seele aufwühlen kann und dankbar lächeln lässt.

Aber was war, das war - und ist vergangen!

Und wer sich zu oft mit der Vergangenheit beschäftigt, übersieht dabei möglicherweise das, was die Gegenwart an Leben bereit hält - mit allem, was dazugehört.

Ebenso verhält es sich mit Zukunftsplänen und Träumereien, die sich mit dem beschäftigen, was vor uns liegt.

Wer den Blick vor allem auf das richtet, was an möglichem Heil oder Unheil in der Zukunft liegt, auf das, was kommt, der verpasst eventuell vieles von dem, was ist.

Um der Zeit Vergangenheit oder Zukunft aus der Hand zu nehmen, muss ich meine Arme lang machen und meine Hände weit ausstrecken.

## DIE GEBURTSTAGSSEITE(N)

Der Gegenwart muss ich meine Hände nur hinhalten, dann habe ich sie in der Hand - und kann mit ihr machen was ich möchte.

Also wenigstens ziemlich oft, denn unter Umständen rutscht uns auch die Gegenwart manchmal durch die Hände und ertrinkt schon bald und gar zu schnell im Meer der Zeit.

Und dennoch:

### **Der Augenblick ist mein!**

Und den Augenblick möchte ich achten, so wie er ist - selbst wenn er weh tut. Und wenn er mich glücklich macht, möchte ich mit großer Überzeugung so tun, als würde er ewig dauern.

Dann dauert er nämlich auch einen Augenblick lang ewig, und lässt uns schon ein bisschen von dem fühlen, was Gottes Ewigkeit uns schenken wird.

Also:

Ich wünsche Ihnen für Ihren Geburtstag dankbare Blicke zurück, zuversichtliche voraus - und die feste Überzeugung, dass Ihnen die Gegenwart gehört und darauf wartet gestaltet- und vielleicht sogar bunt gemalt zu werden!

Herzliche Geburtstagsgrüße

Ihr *Jochen-M. Spengler*



### ... oder die Frage, wie man eine Kirche reformieren kann:

Januar/Februar 2020

Ein Feuer brennt auf dem Platz vor dem Dom in Frankfurt am Freitagabend. Rings herum stehen vielleicht 40 Menschen, vor allem Frauen. Sie sind alle katholisch und ihnen allen liegt ihre Kirche am Herzen. Sehr. Deshalb haben sie sich hier getroffen, zu dem Gottesdienst im Dom, der kurz vorher stattgefunden hat und jetzt, zur anschließenden Nachtwache. Die Worte, die sie finden, sind erstaunlich deutlich: „Die Kirche ist mir wichtig aber ich weiß nicht, ob ich der Kirche noch wichtig bin“, sagt eine junge Frau, die im vergangenen Abitur gemacht hat, sehr gerne katholische Pfarrerin werden würde und jetzt ein Praktikum in England, bei der Anglikanischen Kirche macht. „Wenn jetzt nichts passiert, dann sind wir weg“ sagt eine Lehrerin aus Fulda, die schon seit vielen Jahren in der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands tätig ist. Die Vertreterin von Maria 2.0 aus Frankfurt, eine Rechtsanwältin, fasst es zusammen: „Wir wollen Teilhabe und Gleichberechtigung! Das heißt: mehr Frauen in der Kirchenverwaltung, Zugang für Frauen zum Amt des Diakons und langfristig auch Zugang zum Priesteramt“.

„Frauen in der Kirche“ ist nur eines der vier Themen, der synodalen Versammlung, die in Frankfurt vom 30.1. bis zum 1.2. getagt hat. Die anderen Themen beschäftigen sich mit den Machtstrukturen in der Katholischen

Kirche und der Frage, inwieweit sie die vielen Fälle von sexuellem Missbrauch begünstigt haben, mit der Lebensform der Bischöfe und Priester und dem Zölibat. Und zuletzt mit der Sexualmoral der katholischen Kirche.

Alles „heiße Eisen“ und alles Themen, die großen Diskussionsbedarf mit sich bringen.

Der „Synodale Weg“ ist eine Neuschöpfung, beschlossen auf der Frühjahrsvollversammlung der katholischen Bischöfe im März 2019. „So geht es nicht weiter“, war die Erkenntnis und das Ergebnis: Der Synodale Weg. Ein Treffen von Laien und Bischöfen über zwei Jahre, insgesamt vier Mal. Der Auftakt war Ende Januar in Frankfurt.

Die synodale Versammlung tagt im Dominikanerkloster (der evangelischen Kirche!) in Frankfurt. 230 Menschen sitzen hier in einem großen Saal an langen Tischen nebeneinander. Die 69 deutschen Bischöfe, 69 Mitglieder des Zentralkomitees der Katholischen Kirche und weitere Vertreter katholischer Gremien. Sie sitzen in alphabetischer Reihenfolge geordnet nach Nachnamen. Bischof neben Laie, Männer und Frauen gemischt, ganz ohne Rücksicht auf Hierarchie. Und das alleine ist schon eine kleine Revolution. Genauso wie die Tatsache, dass die Teilnehmer in den Pausen zusammen für Kaffee und Tee anstehen und in bunten Grüppchen zusammenfinden um zu reden. Die meisten finden das gut und hilfreich. Aber der ein oder andere Bischof beschwert sich später, empfindet es



als Zumutung, zur Eröffnungsfeier in den Dom Seite an Seite mit jungen Frauen und ungeweihten Männern einziehen zu müssen. Und auch die Wortbeiträge im Plenum der Synodalversammlung sind mitunter schonungslos: Von der Schwierigkeit, Priesternachwuchs zu finden ist die Rede. Von der Einsamkeit, in der Priester leben müssen, mitten in der Gemeinde. Einer steht auf und sagt: „Wenn ich mit einer Frau enger befreundet bin, heißt es gleich, ich breche das Zölibat. Tausche ich mich mal enger mit einem Mann aus, gelte ich als schwul und wenn ich nichts von beidem tue, bin ich ein komischer Kauz.“ Von Depressionen ist die Rede und Alkoholismus. In den Priesterseminaren gehen viele junge Männer, weil sie sich verlieben und doch Familie gründen wollen. „Von denen die übrig bleiben sind viele psychisch labil. Da müssen wir uns fragen, ob wir die tatsächlich als Priesternachwuchs haben wollen“, sagt einer in die große Runde, der Ausbilder für Priesternachwuchs ist. Es müssten alternative Lebensformen für Priester gefunden werden, Wohngemeinschaften, optionaler Zölibat müsse diskutiert werden oder die Weihe von „verheirateten, im Glauben gestärkten Männern“.

Ergebnisse gab es nicht, bei diesem ersten Treffen des „Synodalen Weges“ in Frankfurt. Aber, „der Weg ist das Ziel“ und allein, dass so viele, brisante Themen so offensiv von Bischöfen und Laien auf Augenhöhe

miteinander diskutiert werden, sei schon ein Anfang, heißt es. Transparenz ist ein großes Anliegen: Die Diskussionen im synodalen Plenum konnten live im Internet verfolgt werden.

Und es besteht akuter Handlungsbedarf. Nicht nur, weil der Priesternachwuchs fehlt, auch wegen der Kirchenaustritte: Allein in Hessen ist der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung von 25% auf 22,3% gesunken.



Seitdem ist der Limburger Bischof Georg Bätzing als Nachfolger von Reinhard Kardinal Marx zum Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz gewählt worden. Er wird sich vor allem damit beschäftigen müssen, eine Einigung über die Höhe der Zahlung an die Mißbrauchsoffer herbeizuführen. Auch der Brief des Papstes, der sich gegen Frauen im Priesteramt und gegen die Lockerung des Zölibats aussprach, hat viele Reformwillige in der katholischen Kirche enttäuscht. Ob der vielversprechende Aufbruch des Synodalen Weges trotzdem weitergeht, wird sich im Herbst zeigen, wenn das zweite Treffen in Frankfurt stattfindet.

Was bleibt, ist der sehr beeindruckende Einsatz von vielen Männern und Frauen, die nicht mit dem Zustand ihrer Kirche zufrieden sind aber dafür entschieden haben, für sie zu kämpfen und ihr nicht einfach den Rücken zu kehren.

*Dominik Nourney*

Bestattungen

- 14.02.20 Helga Reiß, geb. Sauer
- 05.03.20 Fritz Baum
- 12.03.20 Hans-Georg Küssner
- 17.03.20 Meta Maria Bahl, geb. Schuffert
- 17.04.20 Herta Erna Rosel Koch
- 24.04.20 Beate Pfeifer, geb. Berz
- 07.05.20 Friedrich Zimbrich
- 18.05.20 Erika Menzel, geb. Trember
- 19.05.20 Barbara Müller, geb. Lamprecht
- 22.05.20 Elfriede Löw, geb. Berg



Taufen

16.02.20

Marlene Weiland

**Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht,  
und über denen, die da wohnen im finstern Lande,  
scheint es hell.**

**Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,  
und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter;  
und er heißt Wunder-Rat; Gott-Held;  
Ewig-Vater, Friede-Fürst.**

(Jes 9,1.5)

### VERANSTALTUNGEN:

Mit Ausnahme der Gottesdienste finden zur Zeit keine Veranstaltungen statt.

Wir halten Sie über unsere Homepage [www.buntekirche.de](http://www.buntekirche.de) und unsere Schaukästen an den Kirchen auf dem Laufenden.



### PFADFINDER

### Stamm Grüner Drache Buchschlag

Wann und wie es weitergeht erfahrt Ihr über Eure Gruppenleiter oder bei

1. Verantwortliche: Patrizia Falk Tel.: 0152-537 48 255

2. Verantwortliche: Dorothea von Harder  
Tel.: 0176- 360 83 315

e-mail: [gdb@cp-dreieich.de](mailto:gdb@cp-dreieich.de)

<https://cp-dreieich.jimdo.com/>

## IMPRESSUM

### Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief ist der 31. Juli 2020

Der Herausgeber behält sich das Recht vor, eingesendete Beiträge nicht zu veröffentlichen oder zu kürzen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar.

Besondere Jubiläen unserer Gemeindemitglieder veröffentlichen wir nur auf ausdrücklichen Wunsch der Jubilare.

Gemeindebrief der Ev. Versöhnungsgemeinde Buchschlag-Sprendlingen;

Herausgeber: Kirchenvorstand

Redaktion: Fee Hennig, Dominik Nourney, Stefan Werner, Holger Semsroth

Druck: Druckerei Friedrich, Ubstadt-Weiher

# WICHTIGE TELEFONNUMMERN UND ADRESSEN

## Pfarrstellen

### **Pfarrer Jochen-M. Spengler**

Forstweg 20  
63303 Dreieich

Tel.: 06103 - 67 642

[pfarrerspengler@buntekirche.de](mailto:pfarrerspengler@buntekirche.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

### **PfarrerIn Ingeborg Verwiebe**

Kelsterbacher Str. 24a  
60528 Frankfurt

Tel.: 069 - 67 73 75 60

[verwiebe@buntekirche.de](mailto:verwiebe@buntekirche.de)

Sprechzeit: nach Vereinbarung

## Kirchen und Gemeindehäuser

Sprendlingen: Hegelstr. 91

Buchschlag: Buchweg 10

## Gemeindebüros

### **Hegelstraße 105**

Petra Pfaff  
Tel.: 06103 - 34 262  
[sprendlingen@buntekirche.de](mailto:sprendlingen@buntekirche.de)

#### **Öffnungszeiten:**

*Montag, Mittwoch 8:30-12:30 Uhr,  
Donnerstag 11:30 – 13:30 Uhr*

### **Forstweg 20**

Frauke Grundmann-Kleiner  
Tel.: 06103 - 67 642  
[buchschlag@buntekirche.de](mailto:buchschlag@buntekirche.de)

#### **Öffnungszeiten:**

*Montag, Dienstag 8:30 – 12:30 Uhr,  
Donnerstag 15:30 – 17:30 Uhr*

## Kindergärten

**Hegelstr. 105**, Leiterin: Karola Schreier, Tel.: 06103 - 32 21 56

[ev.kita.versoennungsgemeinde.sprendlingen@ekhn-net.de](mailto:ev.kita.versoennungsgemeinde.sprendlingen@ekhn-net.de)

**Pirschweg 2**, Leiterin: Marlies Bölke, Tel.: 06103 - 66 320

[ev.kiga.buchschlag.dreieich@ekhn-net.de](mailto:ev.kiga.buchschlag.dreieich@ekhn-net.de)

## Familienzentrum

Veronika Martin, Tel.: 06103 - 99 57 310, [Familienzentrum@buntekirche.de](mailto:Familienzentrum@buntekirche.de)  
Sprechzeit nach Vereinbarung